

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 92 (1966)
Heft: 15

Illustration: [s.n.]
Autor: Canzler, Günter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

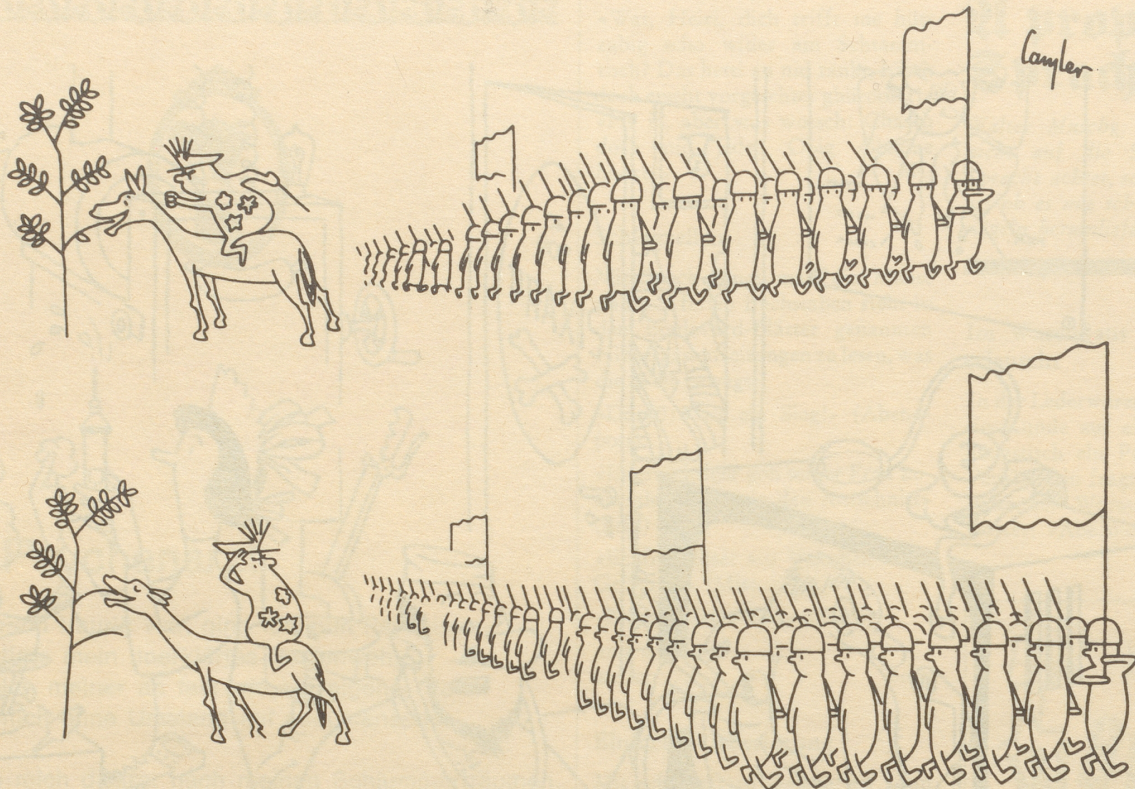
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 12.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



NERVENSACHE

Von Fridolin

Mein guter alter Freund Balduin ist im allgemeinen nicht verlegen, wenn eine Situation ausweglos scheint. Da saßen wir in der Halle des großen Hotels mit dem altherwürdigen Namen, und die Halle strömte Vornehmheit und Würde geradezu hektoliterweise aus.

Balduin hatte zwei ganz reizende junge Damen mitgebracht, obschon wir alle vier noch nicht zu Abend gegessen hatten. Er selbst hatte die üble Gewohnheit, meistens abgebrannter zu sein als ein benütztes Zündhölzchen. Und wenn er in der Halle eines riesig vornehmen Hotels saß wie ein Fürst, wenn er gleich zwei entzückende junge Damen im Schlepptau hatte, dann war er, wie ich ihn kannte, voraussichtlich doppelt stier. Richtig – da wisperte er mir schon etwas Entsprechendes ins Ohr. Ich schüttelte energisch den Kopf; auch mein Geldbeutel sah aus wie ein Gartenbad

an Weihnachten. Das Portefeuille brauchte ich schon gar nicht mehr mitzunehmen.

Nach kurzem Ueberlegen stand Balduin auf und schlenderte zum Portier hinüber, der sich hinter seinem geschwungenen Pult aus edlen, hellen Hölzern bei einer verborgenen Zeitung den Anschein gewaltiger Geschäftigkeit zu geben versuchte.

«Erlauben Sie», begann Balduin halblaut, «wann fährt der letzte Zug nach Zürich?»

Der weltgewandte Portier sprang auf, lächelte so verbindlich, wie nur ein weltgewandter Hotelpor-tier lächeln kann, und erklärte, ohne auch nur im Fahrplan nach-zusehen:

«Um 0 Uhr 17, mein Herr. – Oh bitte.»

Balduin setzte sich wieder zu uns und unterhielt sich reizend mit den beiden Damen. Bald stand er wie-

der auf und ging zum Portier hin-über. Was er sagte, hörte ich nicht, erriet es aber aus der Antwort des Portiers. Der sagte nämlich mit erstaunten Mienen:

«Um 0 Uhr 17!»

Nach etwas über einer halben Zigarette wandelte Balduin erneut zum Portier hinüber. Diesmal fragte er laut und deutlich nach der Ab-fahrtszeit des letzten Zuges nach Zürich. Der Portier schüttelte den Kopf:

«Um 0 Uhr 17, mein Herr!» sagte er mit einer Stimme, die Müttern geläufig ist, wenn sie ihrem ersten Söhnchen verbieten, auf dem Fen-stersims zu stehen, wenn das Fen-ster offen ist.

Als Balduin nach weiteren fünf Mi-nuten schon wieder zum Portier hinüberschlenderte, begann ich leise

an seinem Verstand zu zweifeln. Richtig, er fragte ihn schon wieder nach dem letzten Zürcherzug.

«Der letzte Zug nach Zürich fährt um 0 Uhr 17!» bellte der brave Por-tier gereizt und mit einer Endgül-tigkeit im Ton, die jedem Appel-lationsrichter Ehre gemacht hätte.

Balduin schien das völlig gleichgül-tig zu sein. In bester Laune saß er wieder bei uns und plauderte von tausend Dingen, als der Herr Ho-telier persönlich zu uns trat. Ich kannte ihn gut, und die Begrüßung war, nach den landesüblichen Vor-stellungen, durchaus reizend und charmant. Er setzte sich ein Weil-chen zu uns; man sprach vom Wet-ter, vom Geschäft und kam auch auf die Mustermesse zu reden.

«Sind Sie auch dem Ansturm wäh-rend dieser 50. Mustermesse ge-wachsen?» fragte ihn Balduin mit engelreiner Stirn.

«Aber natürlich! Wir sind glück-lich und froh darüber. Wenn die Messe nur einen Monat dauern wollte!» seufzte mein Freund, der Hotelier.

«Aber für die Nerven Ihres heute so empfindlichen, zusammengewür-felten, knappen Personals muß doch diese Zeit eine tüchtige Belastung darstellen?» Balduin fragte das so teilnehmend wie ein Seelsorger.

Mein Freund, der Hotelier, blies sich auf wie ein Pfau. Ich kannte



Fortuna lächelt sicherlich
mit ihrem Füllhorn auch für Dich.
(Komm ihr entgegen und kauf
ein Kombilos!)

15. April

Ziehung der Landes-Lotterie